

EuroGames 2000

Autor(en): **Mezger, Erika**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die : Lesbenzeitschrift**

Band (Jahr): - **(2000)**

Heft 16

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-630997>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EuroGames 2000

Sport forever

Auch ich war eine der 4215 Lesben und Schwulen aus 33 verschiedenen Ländern, die am sportlichen Grossanlass EuroGames teilnahm – bis mich ein Sonnenstich ausser Gefecht setzte und meine Fussballspänli ohne mich um Pokal und Ehre kämpfen mussten. Dafür hatte ich Zeit, dem Rainbow-Square einen Besuch abzustatten, die tolle Ausstellung in der St. Jakobskirche anzuschauen, mich davon berühren zu lassen und anderen SportlerInnen zuzuschauen. Tagsüber war die Stimmung so, wie ich es mir für ein lesbischschwules Happening wünschte: lachende Gesichter, nette Bekanntschaften, jubelnde Zuschauerinnen. Gackernde Cheerleaders aus Deutschland, durchtrainierte Lesben auf dem Leichtathletikfeld – es war wirklich alles vorhanden, Ernstkampf und Fun. Auch wenn nicht alles geklappt hat, Mitmachen war alles. Schade, waren die Sportveranstaltungen so weit auseinander, ohne Sonnenstich hätte ich wohl gar nichts von den anderen Sportanlässen mitbekommen. Die sportlichen Darbietungen waren zum Teil auf hohem und höchstem Niveau. Im Fussball waren die Klassenunterschiede in der Plauschabteilung gross. Da trafen Ligaspielerinnen auf Anfängerinnen, da wurden Pässe in den freien Raum gespielt, tolle Flanken geschlagen und einige der Spielerinnen liessen da und dort technische Finesse und Spielwitz aufblitzen. Dafür bekundeten einige Damen Mühe mit der Ballannahme oder dem Einwurf. Die Fussballerinnen kämpften fair, einige wenige gelbe Karten wurden verteilt, und die geübten Schiedsrichter nahmen es sehr ernst mit den Regeln. In

Oerlikon, ein paar Tramstationen weiter, wurden Standard- und lateinamerikanische Tänze gezeigt. Ich kann zwar einen Jive nicht von einer Rumba unterscheiden, der Unterschied zwischen den Anfängerinnen der Gruppe D und den Profis der Gruppe A war aber selbst für mich Laiin sichtbar. Eine wunderbare Stimmung in der Tanzhalle trotz der tropischen Hitze bei sportlichen Höchstleistungen der vier Finalpaare der Frauen. Gewonnen haben übrigens Susanne Schantora und Fee Wille, die für die Tanzschule Düsseldorf antraten und in allen fünf Tänzen (Jive, Rumba, Chachacha, Paso Doble und Samba) von den meisten PlatzrichterInnen auf Platz 1 gesetzt wurden. Fee und Susanne tanzen seit 1 1/2 Jahren Turniere zusammen. Publikumsliedling war das Paar in den roten Hemden, Petra Harbeck und Alexandra Weikert, die dafür einen Extraapplaus von den begeisterten ZuschauerInnen bekamen. Insgesamt waren 20 Frauenpaare in der Finalrunde. Paare aus Deutschland, Schweden, Holland und England dominierten den Wettbewerb, dazu kamen einzelne Paare aus Österreich und ein Paar aus der Schweiz, das es leider nicht in den Final schaffte. Bewertet wurden die einzelnen Tänze von sieben SchiedsrichterInnen. Ein spannender und wirklich mitreissender Auftritt der Tänzerinnen und Tänzer. Sichtbar war, welch immenser Trainingsaufwand nötig ist, um auf dem hohem Niveau der Klasse A mitzutun.

Auf dem Leichtathletikrund war am Samstagabend nicht mehr viel los, die meisten Wettkämpfe waren schon beendet. Der 5000-Meter-Lauf der Frauen wurde von einer dynamischen Läuferin in einem souveränen Start-Ziel-Sieg gewonnen, dabei überrundete sie alle Läuferinnen ein bis mehrere Male. Toll, wie alle Läuferinnen angefeuert wurden, vor

allem als die Beine immer schwerer und schwerer wurden. Auch wenn einige Läuferinnen ein bis zwei Runden zuviel laufen mussten (...), alle haben durchgehalten bis zum Schlussgebimmel.

Erfreulich die Berichterstattung in der NZZ, die alte Tante ist die Zeitung, die am positivsten über die Games berichtete. In der Ausgabe vom 5. Juni räumte sie den EuroGames fast die gesamte Frontseite des Zürichbundes ein. Darin ein tolles Bild von Edith Garbely, die den Halbmarathon in 1.30.10 gewann, mit über acht Minuten Vorsprung auf ihre 95 Konkurrentinnen (Die aktuelle Schweizer Meisterin gewann den Halbmarathon übrigens in 1.15.07). Die Resultate sind über die Homepage abrufbar, so die Medaillen von Jeanette Wüst bei den Kampfsportarten in der Kategorie «Waffen» und ein zweiter Platz in der Kategorie Freikampf. Gewonnen wurde dieser Titel von Patrizia Berlingieri aus Meiringen, die noch weitere Medaillen gewann. Der neue Schweizer Rekord der 35-jährigen (!) Barbara Moosmann über 50-Meter-Freistil in 30.71 fand übrigens auf keiner Sportseite ein Plätzchen ...

Alles in allem ein wohlthuender Anlass, auch wenn die Heteros am Dorfbahnhof sich über «diese Leute» mokierten und wenig bis keine Toleranz zeigten.

Erika Mezger

Resultate: www.eurogames.ch

